

## Die Brücke

soll schon im eilften Jahrhundert errichtet worden sein. Sie besteht aus acht Bogen von 30 bis 32 Fuß Weite und verschiedener Konstruktion. Der zweite, dritte und der letzte Bogen, von Naumburg her gerechnet, sind Rund-, die anderen Spitzbogen, eine bei Brücken seltene Form. Die Pfeiler sind beinahe halb so breit, als die Bogen, und mit dreieckigen Vorlagen, gegen den Strom auch mit Eisbrechern versehen. Die Gesamtlänge der Brücke von Ufer zu Ufer beträgt 400 Fuß. Man geht jetzt damit um, sie durch Wegnahme der Brüstungsmauern zu verbreitern. Die Aussicht von ihr ist vorzüglich: stromauf in der Ferne Kreipitzsch mit der Rudelsburg, näher links der Rechenberg mit den Gradirhäusern, darunter lachende Wohnungen am Flusse hin, rechts der Bahnhof, in der Mitte die Mühle und die breite Front des schäumenden Wehres; stromab die elegante Brücke der Eisenbahn und der ganze Zug der Saalberge.

Vorwerk, Mühle und Brücke waren lange Zeit die einzigen Bestandtheile des Ortes. Veranlassung zu einer wesentlichen Vergrößerung gab erst im Anfange des vorigen Jahrhunderts

## Die Saalflöße.

In früherer Zeit hatte die hiesige Floßverwaltung ihren Sitz in Saaleck, und noch 1344, als die Schenken von Saaleck ihre Burg und Herrschaft an den Bischof von Naumburg verkauften, behielten sie sich ausdrücklich den Floßzoll auf der Saale vor. Dieser Saalecker Floßzoll ist es, der noch heutzutage in Kösen erhoben wird.

Das Flößen von Holz war auf der Saale schon in sehr alter Zeit im Gange, anfänglich aber nur von Langholz. \*) Die Scheitflöße kam erst zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts auf. Sie ist

---

\*) Schon 1258 erhielt das Kloster Pforte vom Markgraf Heinrich dem Erlauchten die Befreiung vom Kamburger „Floßzoll“. Daß dies nur Langholz betraf, erhellt aus den Worten der Urkunde: *junctura arborum fluxibilium, quae „vloiz“ appellatur.*